

berg, Kirchengeschichte Deutschlands, 2 Bde., Göttingen 1846—1848; Johann Friedrich, Kirchengeschichte Deutschlands, 2 Bde., Bamberg 1867—1869; J. F. Damberger, Synchrontische Geschichte, 15 Bde., Regensburg 1850—1864; S. Riezler, Geschichte Baierns, 2 Bde., Gotha 1878—1880; A. Buchner, Geschichte von Baiern, 10 Bücher, Regensburg und München 1820—1855; S. Freuden sprung, Geschichte des Königreichs Bayern, München 1856; J. M. Mayer, Geschichte Bayerns, Regensburg 1874; J. Hergenröther, Handbuch der Kirchengeschichte, 3 Bde., Freiburg 1876—1880, mit der Literatur im dritten Band S. 183, Nr. 22; 559, 139; 560, 141; 561 f., 156—160; 582, 350. 351. 353. 354; 586, 382; W. A. Winter, Geschichte der Schicksale der evangelischen Lehre in und durch Bayern, 2 Bde., München 1809 bis 1810. [Weber.]

Bayle, Peter, einflussreicher rationalistischer Schriftsteller, war 18. November 1647 zu Carlat in der französischen Grafschaft Foix als Sohn des reformirten Predigers Johann Bayle geboren. Zuerst von seinem Vater, dann auf der Akademie zu Baylaurons sorgfältig unterrichtet, eignete er sich eine vortreffliche humanistische Bildung an. Dessenfränklich, begann Bayle erst im 21. Jahre den philosophischen Course und setzte diesen zu Toulouse im Jesuiten-Collegium fort. Hier trat er, wie er selbst erzählt, besonders durch die Lectüre katholischer Controversschriften bestimmt, zur katholischen Kirche über, lehrte aber schon nach 18 Monaten wieder zur reformirten Kirchengemeinschaft zurück. Nunmehr begab er sich nach Genf zur Fortsetzung seiner philosophischen Studien, und nachdem er etliche Jahre Erzieher gewesen, wurde er 1677 Professor der Philosophie zu Sedan. Hier arbeitete er neben Anderem 1680 bei Gelegenheit der Erscheinung eines großen Kometen eine Schrift gegen die abergläubische Furcht vor demselben aus, die übrigens bereits auch Ausfälle gegen die positiven Gebote des Christenthums zu Gunsten des Atheismus enthielt. Sie erschien anonym im J. 1682 (erstmal), nachdem er nach Aufhebung der Akademie in Sedan 1681 in Rotterdam die Lehrstelle der Philosophie erhalten hatte. Hier beschäftigte er sich mit einer Widerlegung der von P. Maimbourg herausgegebenen *Histoire du Calvinisme*, die zuerst unter dem Titel *Critique générale de l'Histoire du Calvinisme* de Mr. Maimbourg à Ville Francho (Amsterdam) 1682 erschien und später in den *Nouvelles lettres de la critique générale* fortgesetzt wurde; sodann gab er 1684 mehrere Flugchriften über die cartesianische Philosophie heraus, gründete in demselben Jahre eine gelehrte kritische Zeitung, die *Nouvelles de la république des lettres*, und schrieb angeichts der Verfolgung seiner Glaubensgenossen in Frankreich die Schrift: *Commentaire philosophique sur les paroles de Jésus-Christ: Contrains-les d'entrer*, Canterbury (Amsterdam) 1686 (deutsch Wittenberg 1771,

4 Bde.). Hier tritt er mit Gründen der Vernunft und der geschichtlichen Erfahrung gegenüber, wie er übrigens zugibt, auch von den Protestanten mit Ausnahme der Socinianer und Arminianer vertretenen Gewissenszwang auf. Merkwürdigerweise nimmt er zur Richtschnur speciell seiner Schriftauslegung den Satz, daß die Glaubenswahrheiten, wenigstens die praktischen, anerkanntermaßen nicht dem „natürlichen Lichte der Vernunft“ widersprechen dürfen, daß vielmehr die allgemeinen Principien der Moral „der natürlichen Idee der Billigkeit“ entsprechen müßten, „welche wie das metaphysische Licht jeden Menschen, der in die Welt kommt, erleuchten muß“. Der harte, heftige Ton seiner Polemik in dieser Schrift wird noch überboten durch das giftige Pamphlet: *Ce que c'est que la France toute catholique sous le règne de Louis le Grand*, worin er die katholische Kirche für die Dragonaden des Königs verantwortlich macht. Dagegen compromittirte ihn bei seinen Glaubensgenossen der Verdacht, er sei der Verfasser der im J. 1690 erschienenen Schrift: *Avis important aux Réfugiés sur leur prochain retour en France*, in welcher den Emigrirten aufrührerische Umtriebe gegen ihr Heimland vorgeworfen wurden. Doch verwahrte sich Bayle öffentlich gegen den Verdacht der Auctorschaft; möglich, daß er das Manuscript nur abgeschrieben und zum Drucke befördert hatte, in der Absicht, die vertriebenen Reformirten zur förmlichen Desavouirung der ihnen hier vorgeworfenen Grundsätze zu veranlassen (vgl. Feuerbach, *Sämmtliche Werke* VI, 307, Anm. 42). Nachdem er auf diese Weise politisch, schon länger her aber wegen seines Scepticismus in religiöser Beziehung verdächtig geworden, wurde er auf Grund einiger anstößiger Sätze in seiner Schrift über den Kometen 1693 seiner Stelle enthoben. Bayle wandte nunmehr seine ganze Aufmerksamkeit der Herausgabe seines vielgenannten großen historisch-kritischen Wörterbuchs zu, das zuerst 1697 in zwei und dann 1702 in vier Foliobänden erschien, ein Denkmal eines ebenso riesigen Fleißes als umfassender Gelehrsamkeit. In seinen letzten Jahren beschäftigte sich Bayle mit der Herausgabe von allerlei historischen, literarischen, philosophischen und theologischen Untersuchungen, welche er in seinen *Réponses aux questions d'un Provincial* (erster Band Rotterdam 1704) sammelte. In derselben Zeit hatten ihn seine religiösen Zweifel in heftige persönliche Händel verwickelt, inmitten derer er an einer Brustkrankheit in Rotterdam den 28. December 1706 starb. Einige nachgelassene Schriften sind in den *Oeuvres diverses* (Amsterdam 1725—1731, 4 Bände) erschienen, ein Theil seiner Briefe in Amsterdam 1714 und correcter durch Des Maizeaur 1731. Die beste Ausgabe seines *Dictionnaire historique et critique* ist die von Des Maizeaur (Amsterdam 1730, correcter 1740) besorgte (die letzte Ausgabe Paris 1820—1824 in 16 Bänden). Eine deutsche Uebersetzung von Bayle's